

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tageszeitung-Rheinische
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Berichtsblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 151.

Sonnabend, 3. Juli 1897, Abends.

50. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Biertäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch Postzulieferer frei bis Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postfiliale Postamtshausen 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabenpreis für Sonntagsausgabe für die Räume 100 Pf.

Druck und Verlag von Rander & Winterlich in Riesa. — Geschäftsräume Rastenauerstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Waldschlößchen zu Nödderau sollen

Montag, den 5. Juli 1897,

Vorm. 11 Uhr

mehrere Reise baumwollne, leinene und wollne Futterfachen und Herrenleiderstoffe, 1 Kiste mit Knöpfen, Schnallen, Seide u. s. w., 1 Bettstelle mit Decke und Kissen, 1 Nähmaschine, 1 Winter- und 1 Sommersüberzieher, 2 Joppen, 1 Regel und 1 Tisch gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 26. Juni 1897.

Der Ger.-Bollz. beim Amtsger.
Sect. Ebdam.

Zum Weihefest unseres neuen Gotteshauses

schreibt man uns von geschätzter Seite: Der Bau ist vollendet, der Meister und seine Baulente legen Weisel und sonstiges Werkzeug aus der Hand, überläufen noch einmal freudestrahlend das schöne Werk und unsere Stadtgemeinde schickt sich an, das Fest der Weihe würdig zu begehen.

Was der Meister in stillem, ernstem Sinnem tief durchdacht, steht nun wohl gelungen vor unser aller Augen.

Auf dem höchsten Punkte unserer lieben Stadt erhebt sich der schöne Bau. Wie einst Israel zur Zeit seiner höchsten Blüthe hinauf wollte zu seinem prächtigen Tempel, so wollet auch unsre liebe Stadtgemeinde vom jetzt ab hinauf zu seiner heiligen Stätte, dem Glanzpunkte der Stadt.

Der Herr hat seinen reichen Segen zugegeben, er hat treulich behandelt Alle, die daran gebaut und gearbeitet haben und ihren Fleiß und ihre Treue gekrönt durch völliges Wohlgelingen. Auf einem erhöhten Plateau erhebt sich dies Meisterwerk deutscher Baukunst. Sorgfältig ausgeführter sächsischer Sandstein bildet das Hauptmaterial zu dem meisterhaft zusammengesetzten Mauerwerke. Das Ganze macht den Eindruck eines Monumentalbaus und gibt unserer Stadt nach allen Seiten hin ein schönes Aussehen. Der Bau selbst ist ein sogenannter Centralbau, der nicht, wie die gewöhnlichen Kirchen, lang gestreckt, sondern um seine Mitte gruppiert ist, und entspricht dadurch seinem Zwecke entschieden am vollkommensten. Die Kreuzform ist dabei vollständig gewahrt. Auf den vier Grundmauern erhebt sich der weitwinkligbare Thurm in einer Höhe von 75 m, der durch Aufsitzung von vier Eckhäusern reich gegliedert erscheint und durch seine Verbindungsmauern ein burgähnliches Gepräge erhält. Dass unsre liebe Gemeinde stolchlich an das Glaubenswort unsres Reformators Dr. Martin Luther: „Ein' fest' Burg ist unser Gott“ erinnert. Mit tiefem Verständniß hat der Meister an die Seitenglieder des Thurmes die Statuen der vier Evangelisten in weit über Männengröße eingesetzt, links und rechts vom Hauptportal die der Evangelisten Matthäus und Johannes und auf der entgegengesetzten Seite die des Lucas und Marcus, welche das Wort Gottes allen Völkern nach allen Richtungen der Erde hin verständlich haben. Umgeben wird das Gebäude von prächtigem Rahmen, bestehend in Gartenanlagen, abwechselnd mit Baumgruppen, die, von Meisterhand entworfen, zur Zeit ihrer vollständigen Entwicklung eine Hauptzierde der Stadt bilden werden. Der Baustil, in welchem unsere Kirche ausgeführt worden ist, ist der romanische Baustil, auch Rundbogenstil genannt, im Gegensatz zum gotischen Baustile, dessen Hauptmerkmale der Spitzbogen ist. Die gebräuchlichste Form des obersten Gliedes der Säule ist bei dem roman. Stile das Würfelskapitäl und wir finden in unserer Kirche diesen Stil auf's rechte durchgeführt. Der roman. Baustil selbst hat sich entwickelt aus dem altherrnl. Baustile des früheren Mittelalters und ist zur höchsten Blüthe gelangt am Rheine, in Franken, Sachsen, Thüringen, an der Donau, in England, Spanien und Italien. Der gotische Baustil dagegen stammt aus der Umgegend von Paris, ist zuerst folgerichtig durchgeführt worden am Dome zu St. Denis im 12. Jahrhunderte und hat seine größte Verbreitung gefunden im nördlichen Frankreich und an einigen Orten unseres deutschen Vaterlandes.

Treten wir nun ein in das Innere des Bauwerkes selbst. Ein austrichend breites, 3 gliedriges Portal führt uns in das Heiligthum. Dies kumthgrosse, kräftige Säulen, verbunden durch meisterhaft gesetzte Bogenwölfe bilden die Einfassung des mittleren Theiles desselben. Nicht unmittelbar treten wir in das Innere, eine Vorhalle, ausreichend geräumig, nimmt uns auf, und mahnet, unsere Gedanken zu sammeln angesichts dessen, was uns das thure Gotteshaus bietet. Wer

gedachte nicht dabei des Wortes, das der Herr einst zu Moses sprach, da er ihm sich nahte in seiner Majestät: „Siehe Deine Schuhe aus, denn der Ort, dorauf du stehst, ist heiliges Land.“ Ja, auch hier in unserem Gotteshause wie dort am Berge Gottes weht uns der Hauch der Gottheit entgegen, wenn die Thür sich öffnet und wir eintreten in den geheiligten Raum des Janeten. Und nun die Herzen auf. Symbol an Symbol reihen sich hier an einander und wer da will, der findet nicht nur die ganze Geschichte des Heilsrathschlusses unseres Gottes in prächtigen Bildern dem Auge vorgeführt, sondern er fühlt auch bei nur einigermaßen empfänglichem Gemüte die Wirkung dieser Sprache der heiligen Kunst. Ein heiliges Halbdicht, noch ausreichend stark genug, erfüllt den schönen, hoch gewölbten Raum, ein Hinweis, daß das Wesen Gottes nicht noch seinem vollen Umhange von uns erforscht werden kann, sondern nur soweit, als sein Erkenntniß nötig ist zu unserem wahren Heile. Vom Chorraum aus wird das Licht durch eine große Rosette (sog. Radfenster) dem Innern zugeführt, während über dem Altarraume drei kleinere Rosetten dem Auge entgegen schimmern, ganz analog der Offenbarung unseres Gottes, der sich zuerst als einziger und zuletzt als dreieiniger Gott seinem Volke zu erkennen gegeben hat. In wunderbarem Lichte wird das heilige Geheimniß der Seele vorgeführt und es entspricht dies dem Namen unserer Kirche in finstiger Weise. Auf beiden Seiten der Emporen befinden sich je drei Bogenfenster, ein größeres in der Mitte, zwei kleinere zur Seite. Es zeigen das mittlere links die Geburt des Heilandes mit dem Stern der Weisen, die beiden kleineren zur Seite den Sänger David mit der Harfe und den Propheten Jesajas, den Evangelisten des alten Bundes, das mittlere Fenster rechts den Heiland auf dem Wege nach Golgotha, die kleineren den ersten Propheten des alten Bundes, Mojen mit den Gesetzestafeln und den leichten, Johannes den Täufer, den unmittelbaren Vorläufer des Herrn. Es stellen diese prächtigen Glasgemälde die Hauptepochen in der Geschichte des Heilsrathschlusses Gottes dar: Die Gründung des alten Bundes durch Moses, den Glanzpunkt desselben zur Zeit des königl. Sängers David, die wunderbare Erscheinung der Propheten des alten Bundes, die Verwirklichung des Heilsrathschlusses und die endliche Vollendung desselben durch das Seinden des Herrn. Am Altarraume wird das Licht seimärts noch durch zwei Fenster mit den Bildnissen der Apostel Petrus und Paulus, den Hauptstücken der christlichen Kirche, dem Janem zugeführt. In den oberen Ecken der vier Grunpfeiler predigt die heilige Kunst in vier gewaltigen Bildern dem empfänglichen Herz, welchen Weg die Seele einzuschlagen hat, wenn dieser Heilsrathschluß auch an ihr selbst sich verwirklichen soll. Von diesem Verständniße zeugen die Wahl und die Anordnung derselben Christus, und immer wieder Christus tritt uns darin entgegen, denn er allein ist der richtige Weg, er ist die Wahrheit und das Leben. Im ersten Bilde sehen wir ihn als den lehrenden, im 2. als den liebenden, im 3. als den leidenden und im 4. als den richtenden Christus nach den Worten der Schrift: Matth. 7,29, Marc. 1,34, 1. Petri 2,25 und Matth. 25,31. Nun, liebe Seele, batte dich an ihn, er ist dein Verather, dein Helfer, dein Trostier, aber auch dein Richter. Das ist der Weg zum Leben.

Wenden wir nun unser Auge dem vorderen Theile unseres Gotteshauses zu. Derselbe hieß in der früheren Architektur des früheren Mittelalters die Kapelle. Es war eine halbrunde Nische, in welcher der Altar seinen Raum fand und bildete einen besonderen Theil unter besonderem Dache. Hier sehen wir zunächst den aus westfälischen Kalksteinen gearbeiteten, hochwürdig ausgestatteten Altar. Riese in Gold und Edelstein prangende Bilder treten uns da entgegen. Ein einfaches Kreuzifix erhebt sich auf demselben, zur Seite

Im Grundstück des Herrn Kaufmann Schnauder hier, sollen

Freitag, den 9. Juli 1897,

Vorm. 11 Uhr

auf dessen Antrag ca. 800 Stück sichtene Stangen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 1. Juli 1897.

Der Ger.-Bollz. beim Amtsger.
Sect. Ebdam.

zwei Engel in stehender Stellung, gesenkten Hauptes und tief sinkend über das große Gottesgeheimniß. Ein meisterhaft gemisstes Relief, das erste heilige Abendmahl darstellend, mahnt gewaltig, durch würdigen Genuss desselben der Segnungen unserer allerheiligsten Kirche uns thiehaftig zu machen. Auf der Wandfläche hinter dem Altar sieht das Auge in breitem Bogenbande den erhöhten Christus, noch einmal seine Liebesarme öffnend mit der Unterschrift: „Wer ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“, darunter befinden sich die lebensgroßen Bilder der vier Evangelisten in der Reihenfolge: Lucas, Matthäus, Johannes und Marcus. In entsprechenden Feldern eines breiten Bogenbandes über dem Altarraume sind die Namen der Evangelisten und ihre symbolische Bezeichnung eingesetzt. Das besondere Schriftzeichen Ihs's ist das Monogramm des Herrn und rechts stehen wir die Begleitworte des Kreuzeszeichens, das Konstantin der Große am Himmel erblickte, verdeutsch: „In diesem Zeichen wirst Du siegen.“ Damit unserem Gotteshause auch der konfessionelle Charakter nicht fehle, sind links und rechts vom Altare in lebensgroßen Statuen unter entsprechenden Baldachinen die deutschen Reformatoren Dr. M. Luther u. Melanchthon aufgestellt worden. Die breiten Gurte des Gewölbes sind durch ornamentale farbige Bänder und Bordüren sehr geziert und die größeren Flächen mit gemalten Teppichmustern geschmückt. Zu beiden Seiten des Altarraumes befinden sich Nischen, die eine, geschmückt mit dem Symbole des heiligen Geistes, der Aufnahme des Taufsteines, die andere der des Leopoldes dienen. Am rechten Epitaph ist die äußerst geschmackvoll gezierte Kanzel mit dem berühmten und allbekannten Relief des Kopfes unseres Herrn. Der von zwei kräftigen Säulen getragene Chorraum enthält das mit 42 Registern ausgestattete Orgelwerk, an der Seite geschmückt mit den Symbolen der heiligen Musika, das da einstimmt in den Gesang der Gemeinde, in das Halleluja, in die Lob- und Preisgesänge zur Ehre unseres allerheiligsten Gottes. Vom Thurme herab erkönnt das prächtige Glockengeläute, das in mildem Akkorde (h, cis, fis, a) die Gemeinde zur Andacht ruft, den jungen Erdemüller ein, den müden und abgetrunkenen hinausfährt. Tief unten im Erdgeschoss befindet sich die Bereitungshalle des Altarraums, das in dunkler Abendstunde sich in den herrlichen Raum unserer Kirche ergiebt. Eine mächtige Rosette im Zentrum der hochgewölbten Kuppel, umgeben von vier heiligen Engelsgestalten, Sieges trophäen tragend, weist uns hin auf jene lichten Höhen, auf das Ziel unseresirdischen Strebens, das himmlische Vaterhaus, da der Hohenhabende thront. Hunderte von Glühlatern, von demselben Lichtquell ausgehend, weisen uns hin auf die innere Erleuchtung seitens des heiligen Geistes, durch dessen Hilfe wir allein den Weg zum ewigen Vaterhaus finden können, bis wir einst im himmlischen Jerusalem aus Engelshand empfangen die Krone des ewigen Lebens.

Gelobt sei Gott, der uns hat helfen kann
dies unser theures Gotteshaus!

Heiliges und Schönliches.

Riesa, 3. Juli 1897.

— An die Bitte des Kirchenvorstandes, anlässlich des Weihefestes der neuen Kirche die Häuser, namentlich diejenigen des Albertplatzes, der Haupt- und Paulinerstraße mit Fahnen und Laubwerk zu schmücken, sei hierdurch nochmals erinnert.

— Das gestern von den Capellen der Freigießerei Reglement Nr. 100 und 101 im Stadtteil gegebene Concert war recht gut besucht, noch zahlreicher aber war das Jubiläum, welches sich den musikalischen Genuss auf Grund des Baumbillets verschaffte. Die Leistungen der Capellen wurden durchgängig sehr beißig aufgenommen, ganz beson-